



# qualitalk

Informationen aus Technik und Gesellschaft

Juli 2010

Internet Version

ISSN 1615 9667

11. Jahrgang

38. Ausgabe

Druck Version

ISSN 1435 1641

15. Jahrgang

54. Ausgabe

Die Vuvuzelas der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika sorgten beim Schreiben für das schrille Hintergrundgeräusch. Diesem Hornissenlärm aus den Stadien konnte man ebenso wenig entrinnen wie den Deutschlandfarben »Schwarz-Rot-Gold« im öffentlichen Raum. Kaum auszudenken, was los sein wird, wenn die deutsche Mannschaft im Finale steht und auch noch gewinnt.

*Chris Schuster*

## Impressionismus in der Malerei

Angeregt von der umfassenden Impressionisten-Ausstellung »WIE DAS LICHT AUF DIE LEINWAND KAM« in Wien wird der heute fast vergessenen Maler Michael Koch aus der selben Epoche gewürdigt

Seite 6  
Impressum



### Wien vor dem Museum Abertina

Der Eingang führte früher über diese schwungvolle Treppe – jetzt kommt man über eine Rolltreppe in ein modernes Entrée. Aber noch immer kann man ganz traditionell mit dem Ficker zur Albertina anfahren.

## Impressionismus in der Malerei

---

**Die Ausstellung der Impressionisten** in der Abertina in Wien 2009/2010 war ein Publikumsmagnet. Schon Stunden vor der Eröffnung standen die Menschen in Schlangen unter dem futuristischen Eingangsdach, einem 300 Quadratmeter großen Metallflügel nach dem Entwurf von Architekt Prof. Hans Hollein.



**SORAVIA WING:** Hinweis auf die Stifter am Dach Eingang zum Museum Albertina zu Wien, dem früheren Palais Erzherzog Albrecht. Foto: Helmut Flatscher

Angeregt von der umfassenden Impressionisten-Ausstellung »WIE DAS LICHT AUF DIE LEINWAND KAM« in Wien wird der heute fast vergessenen Maler Michael Koch aus der selben Epoche gewürdigt

---

Dem Museumsbesucher bietet das hohe Dach, das wie das Brett am Zehn Meter Sprungturm wirkt, keinen Schutz. Das Lamento über seine undichten Stellen ist daher für die darunter Schutzsuchenden bedeutungslos. Man muß kein Hellseher sein, um die zerstörende Wirkung hindurchsickernden Wassers vorherzu sehen und sich vor Wartezeiten unter dem Dacherl zu fürchten, wenn der Blick nach oben zu der Inschrift schweift.

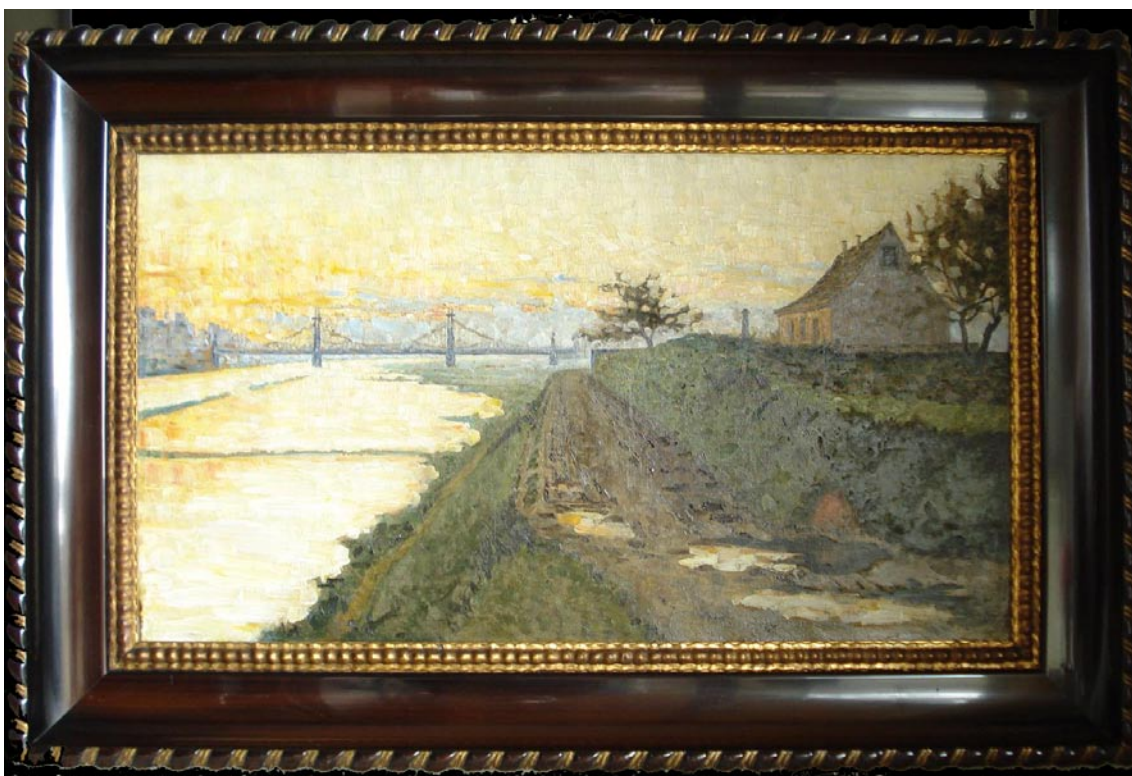
Der unkundige Abertina Besucher liest am Palais Erzherzog Albrecht hoch über seinem Kopf analog der »SCHLACHT BEI CREMONA« oder der »SCHLACHT AM WEISSEN BERGE« die angebrachten Buchstaben wie die »SCHLACHT BEI SORAVIA

AM WING«. Das ist sogar eine passende Assoziation, denn das Palais war stets die Residenz des Oberbefehlshabers der k.u.k. österreichisch ungarischen Armee. Es ist also keine Bildungslücke, die Wiener Bau- und Immobilienunternehmer Hanno und Erwin Soravia nicht gekannt zu haben, die ihren Namen und zwei Millionen Euro in die Umgestaltung des Entrées und Vorplatzes der Albertina gesteckt haben.

### Andrang bei Meisterwerken

In den Ausstellungsräumen war eine Betrachtung der Gemälde und Objekte wegen der Menschenmassen nur eingeschränkt möglich. Dennoch war das Motto der Ausstellung »Wie das Licht auf die Leinwand kam« in der gedämpft beleuchteten Umgebung nachzuempfinden. Pierre Auguste Renoirs »Frau mit Sonnenschirm« wandeln zu sehen, ist ein gutes Beispiel: Die Frau, die in einem Farbtupfer Chaos steht und mit ihrem hellen Sonnenschirm wie eine Pustelblume ausschaut, nimmt erst bei längerem Betrachten Gestalt an. Die Farbpunkte fügen sich nicht nur zu einem blühenden Garten, sondern verströmen gleichzeitig den Geruch der Blumen. Renoirs Impressionen ermöglichen ein Nachempfinden des Bildaugenblicks mit allen Sinnen. Edgar Degas und Édouard Manet malen Nackte, Badende und Tänzerinnen oft so schemenhaft, als sehe man sie in einem beschlagenen Spiegel. Die frivolen Details liegen im Spiegel blind, aber beim Betrachten ergänzt jeder für sich, was der Maler nicht zeigt.

Der andere Aspekt, den die Ausstellung »Impressionismus« aufzeigen wollte, lag auf dem handwerklich technischen Vorgang des Malens an sich, wie es die rekonstruierte Freilichtmalerei Ausstattung des Malers Jules Ernest Renoux zeigt. Trickreiche, leicht transportier



Nr. 1  
Klebezettel aus  
der Rückseite des  
Bildes



bare Mal Utensilien, Hocker, Paletten, Schirmchen, Rahmen, Transportkisten vermittelten den Eindruck, wie es *en plein air et sur le motif* zuging. Es war noch nicht die Zeit, wo man im geländegängigen Auto die gesamte Ausrüstung bequem unterbringen konnte und dann off road einen Stellplatz ansteuerte. Die Maler hatten immerhin schon die Möglichkeit, die Stadt mit der Eisenbahn zu verlassen, um aufs Land zu kommen. Es gibt einige Bilder, die Eisenbahnen zeigen. Aber meistens suchen die Maler die Idylle darzustellen. Das moderne Leben auf Bahnhöfen, in Fabriken mit rauchenden Schornsteinen und Arbeiterquartiere mit Hinterhof Tristesse ist selten Gegenstand impressionistischer Malerei. Der flüchtige Eindruck einer schönen Kurzzeitstimmung ist dauerhaft im Bild fixiert. Das ist auch ein Reiz der impressionistischen Malerei, daß die gemalte Stimmung unabhängig ist von Zeitgeist, dem der Betrachter unterworfen ist. Impressionistische Bilder sind zeitlos.

### Impressionistische Spur

Unter dem Eindruck der Albertina Ausstellung begab ich mich auf Spurensuche in der eigenen Familie, weil es tatsächlich einen impressionistischen Maler aus der Sippe meiner Großmutter mütterlicherseits gab: MICHAEL KOCH, geboren am 6. November 1853 in Edingen, gestorben am 1. Dezember 1927 in Mannheim.

Des »Onkel Michels« Bilder hingen bei Verwandten, den Eltern und den Großeltern; sie waren das Angebot für mein frühkindliches Bildverstehen. Das zarte, das im Dunst versinkende, das hingehauchte Sujet seiner Landschaftsbilder regte meine Fantasie an: »Was läge hinter den Farbflächen, wenn man durch sie hindurch schauen könnte?« Die ungenständlichen Farbfelder interpretierte ich als schimmernde Schätze und züngelnde Feuer unfähig, den Eindruck in eine Landschaft zusammenzusetzen, die doch alle Kriterien einer hochklassischen impressionistischen Darstellung erfüllte. Woher hätte ich das auch im Kindergartenalter wissen können? Denn Museumspädagogik gab es im Nachkriegsdeutschland nicht. Heutzutage werden

### Michael Koch

*Neckarbrücke bei Mannheim,  
Abendstimmung  
Öl auf Preßholz  
112 x 60 cm  
Ohne Datum, vermutlich 1908  
im Besitz von Roger Übe, Ffm*

*Das Bild zeigt den Fluß vor dem Bau des Neckarkanals mit Treidelpfad und der Friedrichsbrücke, einer Hängebrücke mit zwei Pfeilern, welche 1943 bei der Bombardierung der Stadt zerstört wurde.*

*Dieses Gemälde erhielt die Nr. 1 im Nachlaßverzeichnis von 384 im Atelier vorhandenen Bildern, die am 5. Januar 1928, um 9 Uhr vormittags geschätzt wurden. Die Schätzsumme betrug 19 410 Mark*

*Anwesend waren:*

- Professor Michael Gött
- Fabrikant Karl Friedrich Koch von Edingen
- Felix Nagel als Sachverständiger
- Ortsrichter G. Landsittel



**Michael Koch:** *Portrait von Michael Emanuel Gött, dem Patensohn des Malers Öl auf Leinwand, ca. 1882.*

*Der heutige Betrachter könnte sich beim Bild des antrogyenen Jungen an eine zeitgenössige Pop Ikone erinnert fühlen siehe Foto von Bill Kaulitz, Seite 5*

selbst Krabbelkinder zum Katzen Zählen auf den Bildern von Max Beckmann oder Ernst Ludwig Kirchner bei geduldi gen, promovierten KunstgeschichtlerInnen im Städel in Frankfurt abgeliefert, die schon mit fünf Jahren den Im vom Expressionismus unterscheiden können.

### Der Verwandten-Maler

Wer war der Kunstmaler Michel Koch? Verwandtschaftlich gesehen war der Maler ein Onkel meiner Großmutter Susanna Koch, die mit 102 Jahren

1990 starb, und daher auch ihren Kindern und Enkeln authentisch von Michel Koch berichten konnte. Susanna, ab 1909 verheiratete Merdes, lebte in Edingen, dem heimatlichen Rückzugsort des Malers zwischen seinen Reisen. Meine Großmutter stand in ihrer Jungmädchenzeit einige Male Modell. Zu dieser Zeit hatte sich Michel Koch in der Mannheimer Gesellschaft als Porträtmaler etabliert. Das Bildnis der Frau Geheimen Oberbaurat Anna Klingelhöffer befindet sich heute in der städtischen Kunstsammlung zu Darmstadt. Sein Portrait der nachmaligen Bildhauerin Eugenie Kaufmann erhielt einen Ehrenplatz im Hauptsaal der Ausstellung 1893 im Glaspalast in München.

### Verbindung in die USA

Wie Michel Koch dazu kam, ein Portrait von Jerome Straus, dem Sohn des US amerikanischen Kaufhausbesitzers von Macy's, Nathan Straus, anzufertigen, bleibt im Dunkeln. Fakt ist, daß aus der von häufigen Kriegen heimgesuchten Kurpfalz schon seit dem 17. Jahrhundert viele Menschen nach USA auswanderten. Bekannt ist der Ort *New Paltz* im Hudson Valley, nahe dem Mohonk Naturschutzgebiet im Staat New York. Auch von Michel Kochs Familie gab es in 19. und 20. Jahrhundert zahlreiche Auswanderer. Diesem Umstand ist es geschuldet, daß viele seiner Gemälde nach Amerika gelangten. Meine beiden Cousins, Howard und Gustave Schultheiss, die in Queens NY geboren und aufgewachsen sind, sehen in ihren ererbten Gemälden Kochs die Verbindung zu den deutschen Verwandten aus der Kurpfalz. Wenn diese Amerikaner ihre deutsche Familie besuchen, finden sie Gegenstücke der vertrauten Bilder dort wieder.

Die Freundschaft zu dem Dichter Emil Gött inspirierte Michel Koch zu

zwei hervorragenden Portraits, die seine tiefe Zuneigung zu dem ein Jahr jüngeren Freigeist wieder gegeben. Die Bilder hängen heute in Freiburg im Breisgau, der letzten Wirkungsstätte von Emil Gött als Professor, im Augustiner Museum und im Rektoratszimmer der nach ihm benannten Emil Gött Schule. Das Bild des Patensohns *Michael Emanuel Gött* scheint die Darstellung eines Pop Ikonen des 21. Jahrhunderts vorwegzunehmen.

## Atelier in Mannheim

Als Portraitist in der wilhelminischen, großbürgerlichen Gesellschaft war Michel Koch bis in den ersten Weltkrieg hinein sehr gefragt. Seit 1901 lebte er in Mannheims Innenstadt. Als Hauptmieter wohnte er bis zu seinem Tod im dritten Stock des Hauses in K1, 13. Hier befand sich auch das Atelier. Für nicht Ortskundige sei erläutert, daß Mannheim anstelle von Straßennamen seit 1684 für die sogenannten Quadrate Wohnreale eine Buchstaben und Ziffernkombination benutzt. Es ist schon vorgekommen, daß Briefempfänger die für Mannheims Innenstadt korrekte Absenderangabe K1, 13, wie im Falle des Malers Koch, für eine Bezeichnung der Gefängniszelle im Mannheimer Knast hielten.

Die gesellschaftlichen Umbrüche nach 1918 ließen Kochs Aufträge aus den gehobenen Kreisen sehr zurückgehen. Ob der Maler sich nun mehr der Landschaftsmalerei widmete, ist nicht auszumachen. Die meisten seiner mehr als 400 nachgewiesenen Gemälde, Zeichnungen und Aquarelle sind nicht nur unsigniert sondern auch undatiert. Darüber hinaus muß es noch eine große Zahl von Portraits gegeben haben, die als Auftragsarbeiten entstanden sind. Leider ist über deren Verbleib nach dem Verkauf nichts bekannt.

Das bekannte Œuvre besteht etwa zu einem Drittel aus Portraits, einschließ-

lich der Selbstportraits. Wie man anhand seines Nachlasses und der in Privatbesitz bekannten Werke herausgefunden hat, zeigt die Hälfte der Bilder Landschaften und Ortsansichten, häufig aus dem näheren Lebensbereich im Raum Mannheim Heidelberg. Koch malte aber auch Schwarzwaldmotive und Alpenansichten mal. Er weilte des öfteren in Arosa/Schweiz. Seine Schneelandschaft und das Kirchlein von Arosa spiegeln reinsten Impressionismus wider. Ein Foto zeigt den Maler, mit einem eindrucksvollen weißen Bart bis zur Brust, an seiner Staffelei siehe Seite 6. Die Aufnahme entstand vermutlich im Frühjahr 1926, worauf sein offener rustikaler Strickwams und der Schneerest hinter der Leinwand schließen lassen.

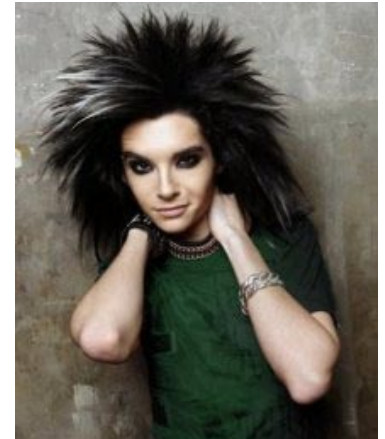
Lauffenburg am Hoch Rhein ist mit ihren Stromschnellen mehrfach von Koch gemalt worden und ist eine hervorragende Dokumentation des ursprünglichen wilden Wasserlaufs. Als ein Wasserkraftwerk in Lauffenburg gebaut wurde, mußten die Stromschnellen im Rheingesprengt werden. Die Stadt kaufte 1907 eines der Rheinbilder für 2800 Goldmark. Die historische Ansicht hängt seither im Rathaus von Lauffenburg.

## Blumen-Allegorie

Ein Zehntel des Werkes von Michel Koch nehmen Stilleben ein, vorzugsweise großformatige Blumenbilder. Sein sechsteiliger Blumenzyklus, bestehend aus

- Mohn
- Feuerlilien
- Goldregen
- Chrysanthenen
- Kornblumen
- Schwertlilien

ist ein Meisterwerk. Es trägt als Titel das Goethe Zitat aus Faust II »*Am farbigen Abglanz haben wir das Leben*«. Dieser Blumenzyklus, den Koch schon im Jahr 1900



### **Bill Kaulitz**

*Sänger und Darsteller in eigener Sache von der deutschen Kult Band TOKIO HOTEL er wirkt wie die moderne Ausgabe des Portraits von Michael Emanuel Gött, 1882 gemalt von Michael Koch vergleiche Seite 4*

begonnen und erst 1912 abgeschlossen hat, wurde im Oktober 1912 in der Mannheimer Kunsthalle erstmals ausgestellt.

## Einziger Ankauf

Im Sommer 1913 fand in der Mannheimer Kunsthalle eine Ausstellung des deutschen Künstlerbundes statt. In der Jury waren unter anderem der Berliner Bildhauer Louis Tuaillon und der Maler Lovis Corinth. Der stets provokant mahlende, von den Nationalsozialisten später geächtete Corinth, hat am Vorabend des ersten Weltkrieges für die Aufnahme von Kochs unspektakulärem Landschaftsbild »Abend an der Reißinsel« votiert. Der Mannheimer Stadtrat beschloß, dieses friedvolle Stimmungsbild anläßlich von Kochs 60. Geburtstag am 7. November 1913 zusammen mit einer Schneelandschaft am Neckar zu kaufen. Für beide Bilder erhielt der in Mannheim

ansässige Maler vom eigenen Stadtrat gerade mal 1200 Mark zugebilligt, wohingegen ein Landschaftsbild des Karlsruher Professors Ludwig Thoma für die Rekordsumme von 11000 Mark angekauft wurde. Die Kunsthalle Mannheim war das einzige Museum, das Werke zu Kochs Lebzeiten erwarb. Das ausgezeichnete Gemälde »Abend an der Reißinsel« verbrannte mit der Kunsthalle Mannheim beim Luftangriff am 5./6. September 1943, während die Schneelandschaft nach einer Ausleihe verloren ging.



**Michel Koch** an seiner Staffelei in Arosa/Schweiz vermutlich im Frühjahr 1926.

nete Gemälde »Abend an der Reißinsel« verbrannte mit der Kunsthalle Mannheim beim Luftangriff am 5./6. September 1943, während die Schneelandschaft nach einer Ausleihe verloren ging.

Koch wurde am 2. Dezember 1927 von seinem Neffen Prof. Michael Gött in der gemeinsamen Mannheimer Wohnung in K 1.13 tot aufgefunden. Im Nachruf in der *Neuen Mannheimer Zeitung* stand, daß der Maler Koch in Alter von 74 Jahren infolge eines Herzschlages verstorben sei. Weiter war im Nachruf zu lesen:

**»Er ist der eigentliche Maler der Mannheimer Gesellschaft geworden und geblieben. Doch auch als Maler stimmungsvoller Landschaften mit feiner Atmosphäre, vor allem aber als Blumenmaler errang sich Michael Koch große Bedeutung. Unsere Stadt trauert um einen Künstler und Menschen, der mit ihrer besten Zeit unlösbar verknüpft ist.«**

Es wäre schön, wenn nicht nur die Stadt und Kunstszene Mannheims zum 100. Todestag von Michel Koch im Jahr 2027 sich seiner erinnerte. ■

## Impressum



### Chris Schuth

Photo: Martina Pipprich, Mainz

**qualitalk** wird herausgegeben von  
Chris Schuth | Max Planck Straße 45  
55124 Mainz | Deutschland  
Telefon +49 06131 / 476466

[www.chris-schuth.de](http://www.chris-schuth.de)  
[mail@chris-schuth.de](mailto:schnabela@chris-schuth.de)

Ausgabe: Juli 2010  
**qualitalk** erscheint viermal pro Jahr

Quelle: Gunther Zehl † aus unveröffentlichten Texten zu Michael Koch;  
Meinhold Lurz: Michael Koch – Leben und Werk, hrsg. von der Gemeinde Edingen-Neckarhausen, 1990.

ISSN 1615 9667 Internet  
ISSN 1435 1641 gedruckte Ausgabe  
Lektorat: Dr. Hinrich Hinrichs

**qualitalk** wird registrierten Lesern per E Mail angekündigt und kann dann als pdf Dokument von der Internetseite [www.chris-schuth.de/qtalk\\_54.pdf](http://www.chris-schuth.de/qtalk_54.pdf) heruntergeladen werden.  
English translation also available.

Interessenten ohne Internetzugang erhalten die Publikation per Post *snail mail*.

© Chris Schuth